

... Weg in die Schweiz und den Schwarzwald blockiert ...

In den Schweizer Gewässern und im Schwarzwald sind in den letzten Jahren grosse Flussabschnitte des Rheins und seiner Zuflüsse mit Millionenaufwand fischdurchgängig gemacht worden. Hunderte von kleinen und mittelgrossen Hindernissen wurden abgebrochen und viele Kraftwerke umgestaltet. Sie sind sozusagen schon bereit für den Lachs, warten aber noch vergeblich auf die Rückkehrer.

Es gibt aber noch ein anderes Problem, das dem Lachs die Rückreise schwer macht. In Holland können die von Grönland kommenden Lachse nämlich nur schwerlich in den Rhein einschwimmen, denn das ganze Rheindelta ist mit riesigen Hochwasserschutzanlagen und Deichen verbarrikadiert worden. Holland schützt sich so gegen die Meeresfluten.

Nur wenige rückkehrende Fische gelangen über "Schleichwege" via den Rotterdamer Hafen in den Rhein. Das gleiche gilt in geringerer Masse auch für die aus dem Strom kommenden absteigenden jungen Wanderfische.

Das Wanderfischprogramm der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins sieht aber vor, dass der Lachs bis spätestens 2020 Basel erreichen kann.

Die holländische Regierung hat im Jahr 2013 auf internationalen Druck hin angekündigt, dass sie einige Schleusen im Haringvliet spätestens ab dem Jahre 2018 absenken wird um die Migration der Fische zu erleichtern.

... freier Fluss bis Basel gefordert ...

Somit blockieren nur noch acht Kraftwerke im Elsass den Weg bis Basel. Gemäss EDF soll das Kraftwerk Strassburg bis 2015 umgebaut werden, jenes in Gerstheim 2016. Für die verbleibenden 6 Kraftwerke gibt es aber bisher weder eine technische- noch eine Finanzplanung. Wenn Frankreich diese Planung und Umsetzung dieser Massnahmen nicht sofort an die Hand nimmt, ist das Ziel, den Lachs bis 2020 in den Hochrhein zu bringen nicht realisierbar. Seine Rückkehr könnte dann noch Jahrzehnte auf sich warten lassen. Das ist nicht akzeptabel.

... Frankreich muss handeln ...

Eine internationale Koalition von Umwelt- und Fischereiorganisationen fordert nun Frankreich und die EDF auf, den Rhein bis Basel durchgängig zu machen. Freien Fluss für den Lachs und alle andere Wanderfische bis 2020 !

Herausgeber :
Rhine Salmon Comeback Campaigne
International Coordination
contact@salmoncomeback.org
Redaktion : Roberto Epple und Ruedi Bösiger
Design : Lucie Galland

Die Internationale Salmoncomeback Kampagne ist eine Initiative des WWF Schweiz. Die internationale Koordination wird vom ERN European Rivers Network getragen

www.salmoncomeback.org



Noch vor hundert Jahren war der Rhein der bedeutendste Lachsfluss Europas. Jahr um Jahr kehrten etwa eine Million Lachse von ihrer langen Reise nach Grönland zurück in die Rheinzufüsse im Schwarzwald, im Elsass und in die Schweizer Alpen.

des Rheins (IKSR) 1991 den Lachs wieder anzusiedeln. Eine kleine Anzahl von Lachsen kehrt inzwischen regelmässig zurück, allerdings nur in den nördlichen Teil des Rheins und einigen Zuflüssen zwischen Rotterdam und Iffezheim (südlich von Karlsruhe).

Das es den Ur-Rheinlachs genetisch nicht mehr gibt, setzt man Lachseier ein die hauptsächlich von der Loire stammen.

Seit dem Einbau von Fischtreppen in den Kraftwerken Iffezheim und Gamsheim, steigen manche Lachse sogar schon bis Strassburg auf, dort findet aber ihre Migration ein jähes Ende, denn acht weitere grosse Staustufen im Besitz von Electricité de France (EDF) versperren den Weg in den Schwarzwald und in die Schweiz.

...ausgestorben und trotzdem zurück...

An verschiedenen Rheinzufüssen wurden Lachszuchtanlagen gebaut um einen regelmässigen Besatz der Zuflüsse zu garantieren.



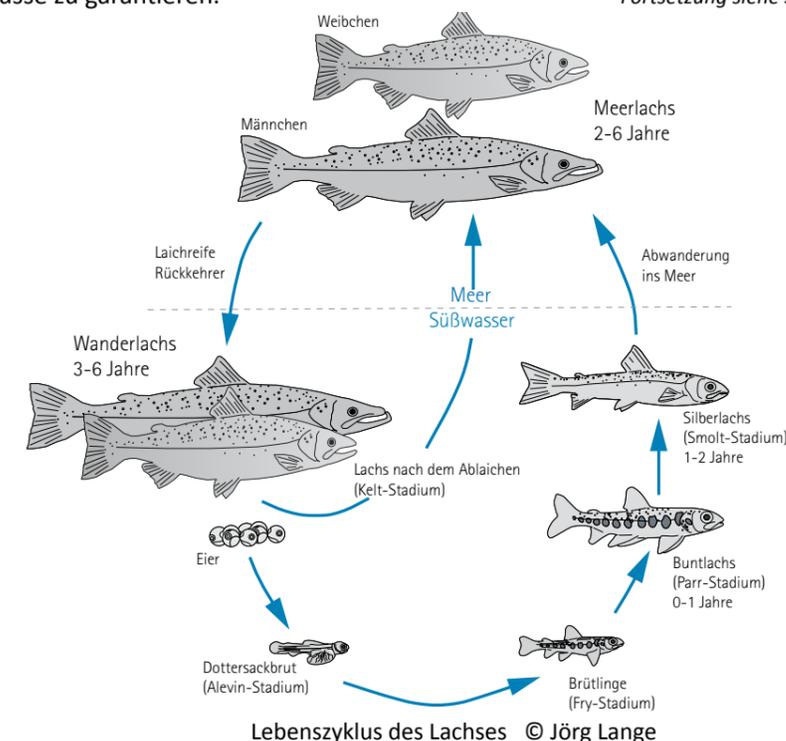
Lachsfischen im Rhein um 1920

... einst der grösste Lachsfluss ...

In den fünfziger Jahren starb der Rheinlachs (Salmo salar) wegen der katastrophalen Wasserqualität und dem Bau von Staudämmen aus. Erfreulicherweise beschloss die Internationale Kommission zum Schutze



Lachsverbreitung (Salmo Salar) © Jörg Lange

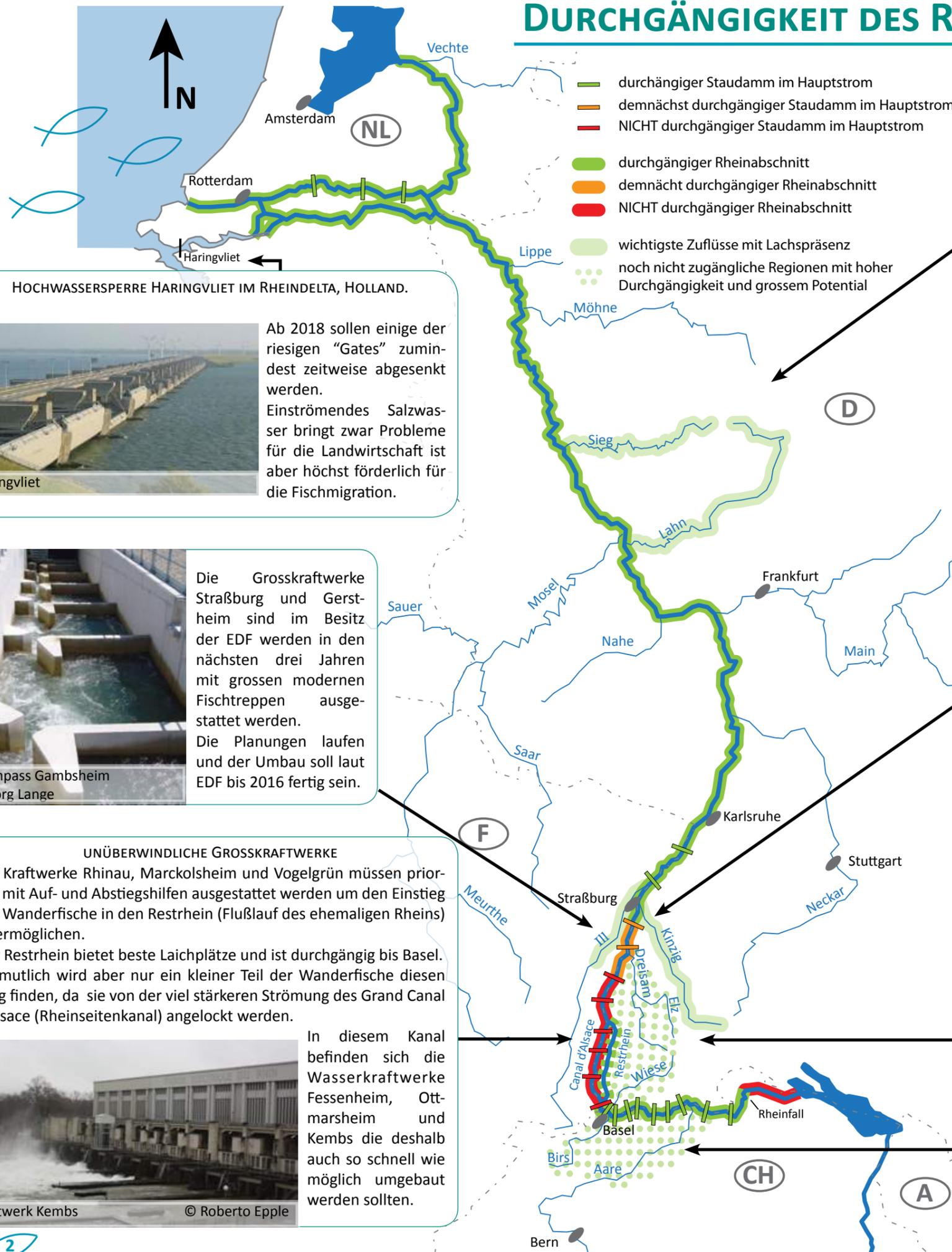


Fortsetzung siehe Seite 4



Avec le soutien financier de : **patagonia**

DURCHGÄNGIGKEIT DES RHEINS UND LACHSPRÄSENZ



HOCHWASSERSPERRE HARINGVLIET IM RHEINDELTA, HOLLAND.



Ab 2018 sollen einige der riesigen "Gates" zumindest zeitweise abgesenkt werden. Einströmendes Salzwasser bringt zwar Probleme für die Landwirtschaft aber höchst förderlich für die Fischmigration.



Die Grosskraftwerke Straßburg und Gerstheim sind im Besitz der EDF werden in den nächsten drei Jahren mit grossen modernen Fischtreppe ausgestattet werden. Die Planungen laufen und der Umbau soll laut EDF bis 2016 fertig sein.

UNÜBERWINDLICHE GROSSKRAFTWERKE

Die Kraftwerke Rhinau, Marckolsheim und Vogelgrün müssen prioritär mit Auf- und Abstiegshilfen ausgestattet werden um den Einstieg der Wanderfische in den Restrhein (Flußlauf des ehemaligen Rheins) zu ermöglichen. Der Restrhein bietet beste Laichplätze und ist durchgängig bis Basel. Vermutlich wird aber nur ein kleiner Teil der Wanderfische diesen Weg finden, da sie von der viel stärkeren Strömung des Grand Canal d'Alsace (Rheinseitenkanal) angezogen werden.

In diesem Kanal befinden sich die Wasserkraftwerke Fessenheim, Ottmarsheim und Kembs die deshalb auch so schnell wie möglich umgebaut werden sollten.



Kraftwerk Kembs © Roberto Eppele

Zwischen Rotterdam und Iffezheim bei Karlsruhe ist der Rhein frei und es sind bereits etliche Zuflüsse auf grossen Abschnitten wieder mit Lachsen besiedelt. Sie kommen regelmässig zurück und vermehren sich auf natürliche Weise. Insbesondere in der Sieg, der Lahn und der unteren Ill im Elsass. In der Mosel wird eine grosse Anzahl von Querbauwerken durchgängig gemacht, dass eine Wiederbesiedlung möglich wird.

Seit dem Bau der Fischpässe in den deutsch-französischen Kraftwerken Iffezheim und Gamsheim können auch Lachse wieder bis in die ehemals wanderfischreiche Kinzig gelangen. Die baden-württembergische Kinzig ist sprichwörtlich freigeschaufelt worden. Fast der gesamte Lauf mit seinen grossen Laichgründen ist nun durchgängig. Eine Lachszucht sorgt bereits für einen regelmässigen Besatz. Mit Erfolg! Das gleiche gilt auch für die elsässische Ill in ihrem unteren Abschnitt sowie in einigen kleineren Zuflüssen in der näheren Umgebung.



Fischabstiegsanlage in Willstätt (Kinzigtal) © Jörg Lange



Ahmattenwehr (Kinzig) © Gerhard Bartl

Erreicht der Lachs bis 2020 Basel, wird es ihm auch möglich sein die Laichgebiete am Hochrhein und seinen Zuflüssen zu erreichen. Das bedeutet auf einen Schlag fast die Verdoppelung der Laich- und Jungfischhabitate.

Die Dreisam und die Elz, der gesamte Restrhein (Alter Rhein), die Wiese, die schweizerische Birs und die Aare warten sprichwörtlich auf die Lachsankunft.



Umgebungsgewässer des deutsch-schweizerischen Kraftwerkes Rheinfelden © Roberto Eppele

Viel Geld wurde bereits investiert, um dem Lachs den Zugang zu den Reproduktionshabitaten zu ermöglichen.

In Basel und der Petit Camarque im Elsass werden jährlich Eier und Junglachse ausgesetzt.